

WELTERBEANTRAGSTELLUNG CORVEY

Eine Verpflichtung besonderer Art

Etwas Besonderes und Einmaliges zu besitzen, ist der Traum so mancher Zeitgenossen. Damit ist man aus der Allgemeinheit herausgehoben, ist gefragt und wird bestaunt. Das mag auch für ein Welterbe gelten. Ob es der Kölner Dom, die Wieskirche, die Altstadt von Regensburg, die Zeche Zollverein, das



Schlossanlage

Wattenmeer oder das Fagus-Werk als Beispiele sind, es gibt ganz besondere Kultur- oder Naturdenkmale, die sich weltweit durch ihre Einzigartigkeit auszeichnen. Sehr schnell kommt man beim stöbern durch das Internet auf die Seiten der UNESCO-Welterbestätten und kann dort die Vielfalt an herausragender Kunst und Kultur finden. Bis es aber so weit ist, dass etwas in die Welterbe-

liste aufgenommen wird, bedarf es einer umfangreichen Betrachtung und Begutachtung des ausgewählten Objektes. Die Antragstellung ist ein sehr kompliziertes, aber auch strukturiertes Verfahren. Es sind ganz bestimmte Kriterien zu erfüllen, einen in das Prüfverfahren einbezogen sind. Die wissenschaftlichen Fakten sind darzustellen und der Hintergrund für die Einzigartigkeit zu belegen. Die ehemalige Klosterkirche in Corvey zählt zu den markantesten baulichen Anlagen in der Weseraue. Sie ist eingebunden in die sich unmittelbar anschließende barocke Schlossanlage.



Westwerk



Johanniskirche - Foto: Michael Robrecht (WB)

Unterhalb der aus der Landschaft ragenden beiden Kirchtürme befindet sich das karolingische Westwerk der ehemaligen Klosterkirche. Für viele Besucher von Corvey gehört ein Besuch der Kirche ebenso

dazu wie der Besuch des Grabes von Hoffmann von Fallersleben. Dennoch berührt die Vielzahl der interessierten Touristen eher die barocke Ausstattung des anschließenden Kirchenschiffes mit all ihrem Gold und Prunk sowie den vielen Engelfiguren. Die Eingangshalle und das darüber befindliche Johannischor bilden jedoch den Kern des Antrags- und Schutzgegenstandes.

873 bis 885 erbaut, ist das Westwerk ca. 130 Jahre in seiner Gesamtgestalt erhalten geblieben. Dieses in seiner Größe einmalige Bauwerk ist es aber nicht allein. Hierzu zählen die noch erhaltenen Wandmalereien, die in ihrer Einzigartigkeit sich an Homers Odyssee anlehnen und daher für eine Klosteranlage ungewöhnlich sind. Die wissenschaftliche Erforschung und Untersuchung der Malereien und Stukaturen sind ein wichtiger Baustein für die Antragstellung. Sie bilden eine fachliche Seite der gesamten wissenschaftlichen Betrachtung ab. Eine weitere Grundlage bilden die archäologischen Grabungen in und um die ehemalige Klosteranlage.

Sie belegen auf sehr eindrucksvolle Weise auch die bauliche Fortsetzung des Klosterareals innerhalb ihrer mittelalterlichen Befestigung. Die weiteren Grabungsergebnisse im Anschluss an das Klosterareal zeigen in einigen wenigen Aufschlüssen die stauferzeitlichen und karolingischen Siedlungsareale. Auch sie sind von großem wissenschaftlichem Interesse.

Für die Antragstellung sind alle diese wertvollen Beiträge, die in Büchern oder wissenschaftlichen Symposien vorgestellt und veröffentlicht wurden, aufbereitet und eingebunden worden.



Wandmalereien

Damit konnte die einmalige historische Bedeutung des karolingischen Westwerks und seiner unmittelbar umgebenden Bodendenkmäler beschrieben und dargestellt werden.

Einen weiteren wichtigen Aspekt stellen die historischen Blickbeziehungen und Sichtachsen dar. Die Lage in der Weseraue bedeutet auch eine in alle Richtungen orientierte Sicht.

Versetzt man sich in die unterschiedlichen Epochen, gab es immer schon bauliche Anlagen, an denen man sich orientierte, die in der Landschaft prägend waren. Diese Sichtweise lässt sich sehr gut anhand von Karten, Gemälden oder auch Ansichtskarten optisch nachvollziehen. Sie zeigen unterschiedliche Perspektiven und deuten auf eine besondere Lage in der Landschaft und auf historisch wichtige Bezugspunkte wie beispielsweise Wege, Handelswege oder strategische Punkte beziehungsweise Wegführungen durch Flüsse hin.

Welche Bedeutung die Sichtachsen in diesem Verfahren haben, zeigen die

Beispiele der als Welterbe anerkannten Stätten wie Dresden oder auch Köln. Hier hat die UNESCO im Zusammenhang mit vorgesehenen baulichen Veränderungsmaßnahmen in der Umgebung klare Äußerungen bezüglich der Konsequenzen zum Ausdruck gebracht, wenn diese umgesetzt würden. Und es gab Konsequenzen. Mit dem besonderen Status als Welterbe sind natürlich auch besondere Verpflichtungen verbunden. Diese werden mit der Antragstellung bereits im Vorfeld deutlich beschrieben. Zur qualitativen Verbesserung einer möglichen Welterbestätte gehören natürlich auch in der Regel Maßnahmen unterschiedlichster Art. Sie werden in einem sogenannten Managementplan festgehalten. Darunter sind zum Beispiel Projekte zu verstehen, die dazu geeignet sind, die Besucher der Anlage angemessen an die Welterbestätte heranzuführen. Dazu gehören Parkplätze, öffentliche Verkehrsmittel mit Haltepunkten. Der Besucher muss die Möglichkeit haben, sich vorab zu informieren oder, ganz lapidar, eine Eintrittskarte zu lösen. Für die Bereiche der Archäologie können einzelne Einblicke oder Modelle zum Tragen kommen, um den Besuchern einen Eindruck der unterschiedlichen Entwicklungsphasen zu geben. Auch Wegführungen müssen verdeutlicht werden, um die Besucherlenkung nachvollziehbar zu machen. Das gesamte Umfeld wird dabei einbezogen, so dass ein Gesamtbild einer künftigen repräsentativen Anlage erkennbar ist.

Hierzu sind eine Reihe fachlicher Beiträge erforderlich, die im Zuge der Realisierung des Management-planes nach und nach eingefordert werden können. Ein weiterer umfangreicher Teil der Antragsunterlagen besteht aus der fotografischen Darstellung und den zur Verfügung stehenden Plankartenunterlagen. Sie runden das Bild ab. Die Erarbeitung der umfangreichen Unterlagen wurde durch Frau Dr. Ringbeck geleitet, die durch ihren persönlichen Einsatz vor Ort und an vielen anderen Stellen sämtliche Fäden in der Hand hielt. Sie wurde durch eine Arbeitsgruppe unterstützt, die durch verschiedene Fachleute besetzt war. Mitgewirkt haben zusätzlich die beiden Eigentümer: das Haus von Ratibor und die katholische Kirche.

Weitere Fachforen haben zu dem Thema auch mit Unterstützung ausländischer Fachleute stattgefunden, die ihre Erkenntnisse zu den Fragestellungen beitrugen. Es wird immer wieder deutlich, dass die Thematiken, die sich um das Westwerk ranken und die im Boden befindlichen Zeugnisse, mit mehr als nur sachlichen und baulichen Inhalten verbunden sind. Durch die spirituelle Ausgangssituation und Motivation im neunten Jahrhundert und die dann folgende Geschichte ist eine europäische, eine christliche Dimension eröffnet worden, die zunächst durch historische Archivalien belegt ist, aber dadurch, dass sie wieder ins Bewusstsein gerückt wird, anfängt zu leben.



Nach der Unterzeichnung des Weltkulturerbeantrages - Foto: Harald Iding (WB)

Allein die räumlichen Bewegungen, die vom Kloster Corvey ausgingen und sowohl nach Norden wie nach Süden ausstrahlten, haben ein unerschöpfliches Spektrum. Die ungeheure Kraft und Wirkung einer hier ansässigen klösterlichen Gemeinschaft, die mit ihrer geistigen Grundhaltung Fundamente in der Geschichte verschiedener Regionen und Völker gelegt hat und bis heute ihre

Wirkung zeigt, gehört zu den Geschichtsmarken in Europa. Alles das ist auch mit Inhalt dieser

großartigen Auseinandersetzung, die sich um das karolingische Westwerk bewegt. Damit wird auch deutlich, welches ungeheure Potenzial an diesem Ort vorhanden ist und für die Menschheit eine große Bedeutung hat. Der Antrag ist fertiggestellt und gebunden. Zur Verständigung auf der Ebene der UNESCO ist es erforderlich gewesen, die Texte auch in Englisch und Französisch zu übersetzen. Ein großer Teil der Arbeitszeit wurde dafür verwandt, die Texte in der erforderlichen Form und Tiefe der Darstellung abschließend zu überarbeiten, so dass sie am Ende des letzten Quartals im Jahr 2012 zur Vorprüfung auf ihre formalen Inhalte nach Paris gegeben werden konnten.

Die grundsätzliche Zustimmung mit wenigen Korrekturanmerkungen, war danach als positives Ergebnis umgehend wieder nach Höxter übersandt worden. Noch im Dezember konnte stellvertretend für die Ministerpräsidentin des Landes Frau Ministerin Ute Schäfer den kompletten Antrag für das Land NRW unterschreiben. Am 6. Januar 2013 folgte die feierliche Unterzeichnung durch den Außenminister Guido Westerwelle im karolingischen Westwerk in Corvey unter Beteiligung der Eigentümer und vieler prominenter Vertreter aus dem öffentlichen Leben. Über das Auswärtige Amt wird der offizielle Antrag der Bundesrepublik Deutschland nach Paris persönlich übergeben.



Während des Vortrages

Im Jahr 2013 wird eine Evaluierungskommission die inhaltlichen Aussagen vor Ort prüfen und weitere Recherchen durchführen. Die UNESCO-Kommission wird sich im darauffolgenden Jahr (Juni oder Juli 2014) mit dem Antrag abschließend befassen.

Mit der möglichen Aufnahme Corveys in die Welterbeliste wäre ein ganz bedeutender Prestigeschub für die Stadt, den Kreis, das Land und Europa verbunden. Eine Vielzahl positiver Wirkungen könnte damit ausgelöst werden.

Diese höchste Ehre und Auszeichnung ist aber auch mit einer großen Verpflichtung verbunden, das Erbe der Menschheit umfänglich zu schützen und auch zu entwickeln. Keine leichte Aufgabe, wie andere Beispiele zeigen, aber eine Herausforderung, für die es lohnt, alle erdenklichen Möglichkeiten der Unterstützung zu akquirieren.

Es wird eine gemeinschaftliche Aufgabe sein müssen, die Verantwortung für das Welterbe zu übernehmen, genauso, wie es nur gemeinschaftlich möglich ist, die vielschichtigen Ziele zur dauerhaften Präsentation und Vermittlung der Historie umzusetzen.

Dardo Franke
Januar 2013

Dieser Beitrag war Teil des Vortrages „Corvey auf dem Weg zum Weltkulturerbe“. In einer äußerst interessanten und kurzweiligen Präsentation stellte am 24. Januar Dardo Franke für die Januarveranstaltung des AK Wandern dieses sehr wichtige Thema nach neuestem Stand vor. Nochmals vielen Dank.